

20 31/

K 1560

3 Sätze

moist steht
2 Nov 20

EVANGELIUMS-RUNDFUNK WETZLAR

Sendung Nr.: K 15.07.77 N
 Titel: Kleines Bibelseminar
 Redakteur: J. Osberghaus
 Autor: J. Osberghaus
 Quelle: Schallplatte "Junge Gemeinde", Stuttgart Nr. LBK-E-34, 2 Minuten
 Sendedatum: 15.7.77 15.30 - 16.00 Uhr
 Os/Kö.-

- 1. Vorspann: 0'10"
- 2. Musik: M 212 O Gott, dir sei Ehre
 Melodie: W. H. Doane
 Tonsatz: Nils Kjellström
 Verlag: Janz-Musikverlag GmbH
 (nach 10 Sekunden ausblenden) 0'10" 0'20"
- 3. Ansage: Herzlich willkommen, ihr lieben Freunde, zum "Kleinen Bibelseminar" des Evangeliums-Rundfunks, für euch, ihr Jungen und Mädchen. Zweimal im Monat laden wir euch ein zum Mitarbeiten. Bitte holt euch eure Bibel und Schreibzeug und Papier, denn auch dieses Mal wollen wir einige Bibelstellen nachschlagen. Heute werden wir zum letztenmal über die Geschenke Gottes, nämlich seine Gebote, sprechen. Dabei geht es um die drei letzten Gebote, nämlich um das Stehlen, das Lügen und um die Habgier. 0'25" 0'45"
- 4. Musik: M 212 0'15" 1'00"
- 5. Os
 Schon während der Wüstenwanderung gab es für das Volk Israel ganz bestimmte Gesetze, die das Eigentum des Nächsten gegen Diebstähle schützen sollten. Das 8. Gebot heißt: Du sollst nicht stehlen. Wer aber bei einem Diebstahl erwischt wurde, der mußte das Gestohlene zurückgeben. Ja, nicht nur das. Bitte schau einmal nach, wieviel er dafür zurückerstatten mußte. Du findest diese Bestimmungen im 2. Buch Mose Kapitel 22 Vers 3. Falls es sich um Schafe oder Rinder handelt, die er nicht mehr zurückgeben konnte, weil er sie verkauft hatte, mußte er an den rechtmäßigen Besitzer das Mehrfache zurückzahlen. Bitte schau einmal nach, wieviel der Dieb zurückerstatten mußte:
 a) bei Gegenständen,
 b) bei einem Schaf und
 c) bei einem Rind.
 Siehe 2. Mose Kapitel 22 Vers 3 und Kapitel 21 Vers 37. Ich wiederhole:
 2. Mose Kapitel 22 Vers 3 und Kapitel 21 Vers 37. 1'00" 2'00"
- 6. Musik: 0'10" 2'10"
- 7. Os
 Gott nimmt es also genau. Aber wie leicht kommen wir in Versuchung, es nicht so genau zu nehmen. Denken wir nur einmal an die Ersatzworte für

das Wort stehlen. Da heißt es:

Sprecherin: Naschen,

Os mopsen,

Sprecherin: mitgehen lassen,

Os organisieren,

Sprecherin: klauen,

Os krumme Finger machen,

Sprecherin: mausen,

Os sribitzen,

Sprecherin: abstauben,

Os etwas besorgen usw. Daß das Klauen im Warenhaus echter Diebstahl und nichts mit einer Mutprobe zu tun hat, das weiß eigentlich jeder. Aber viele merken gar nichts, daß sie in vielen anderen Dingen zu Dieben den.

Sprecherin: Da ist zum Beispiel Hannelore. Trotzdem sie 15 Jahre alt ist, nimmt sie nach wie vor eine Zehnerkarte für Jugendliche zu 7 Mark, obwohl diese nur für Kinder bis zu 14 Jahren gilt. Sie hat gestohlen.

Os Dieter macht es gar nichts aus, hin und wieder die Monatskarte seines Bruders im Bus zu verwenden. Es ist bisher immer noch gutgegangen, und doch hat er gestohlen.

Sprecherin: Jedesmal, wenn der Eiswagen kommt, kann Inge gar nicht anders. Sie geht an Mutters Portemonaie und holt sich dort 60 Pfennig für ein Eis. Auch das ist Diebstahl.

Os Lore hat ihren Drehbleistift verloren. Vier Tage später findet Irmgard ihn auf dem Weg zur Schule. Weil Lore inzwischen einen neuen Drehbleistift gekauft hat, nimmt ihn Irmgard mit nach Hause. Doch Gott weiß auch um diesen Diebstahl.

Man fügt nicht nur durch den Diebstahl anderen Schaden zu, sondern verdirbt sich selbst die Freude über das, was man hat. Aber Gott will, daß du von ganzem Herzen froh bist und mithilfst, daß auch andere froh werden. Deshalb sagt er dir: Du sollst nicht stehlen. Wie war das zum Beispiel bei Klaus?

2'00" 4'10"

8. Sprecher: Klaus ist 14 Jahre alt. Eines Tages schickt ihn der Vater zur Sparkasse, um Geld zu holen. Klaus reicht das Sparbuch hin und empfängt die verlangten Geldscheine. Als er draußen noch einmal die Summe überprüfen will, bemerkt er, daß ihm die Sparkassenangestellte 20 Mark zuviel gegeben hat. Der Schein haftete zu sehr am nächsten und war so übersehen worden. Klaus verstaut die 100 Mark, die er abgeben sollte, in seine

Mappe. Die übrigen 20 Mark steckt er in seine Manteltasche. Nun beginnen zwei Mächte in ihm zu ringen. Die eine Stimme sagt:

1. Stimme: 20 Mark, das ist viel Geld! Behalt's! Was kannst du dir dafür alles kaufen!

Sprecher: Die andere Stimme mahnt:

2. Stimme: Das darfst du nicht! Gott sieht, daß du betrügst.

Sprecher: Zu Hause liefert er seinem Vater die 100 Mark ab. Die 20 Mark "brennen" in seiner Manteltasche und in seinem Gewissen. Beim Abendbrot bekommt Klaus keinen Bissen herunter.

1. Stimme: Du bist ein Betrüger.

2. Stimme: Ach was, ob die auf der Sparkasse 20 Mark mehr oder weniger haben, das fällt nicht auf.

Sprecher: Als Klaus im Bett liegt, kann er lange nicht einschlafen. Er möchte sein Abendgebet sprechen, aber der Weg zu Gott ist ihm versperret. Schließlich schläft Klaus aber doch ein. Am anderen Morgen hält er es nicht mehr aus. Beim Kaffeetrinken sagt er:

Klaus: Mutti, ich hab 20 Mark behalten, die mir nicht gehören. Was soll ich tun?

Mutter: Aber Junge, dann hast du ja gestohlen. Das müssen wir sofort in Ordnung bringen.

Klaus: Kommst du mit, Mutti? Ich traue mich nicht allein.

Sprecher: So wandern Mutter und Sohn am Nachmittag zur Sparkasse. Klaus klopft das Herz bis zum Hals. Die junge Dame ist überglücklich, als sie das Geld zurückerhält. Sie hatte es aus ihrer Tasche zahlen müssen, als am Abend die Kasse nicht stimmte. Als die Mutter und Klaus nach Hause kommen, sagt sie: Nun müssen wir die Sache auch noch mit Gott in Ordnung bringen. Klaus betet: Herr Jesus, vergib mir, daß ich das Geld behalten wollte. Und die Mutter fügt hinzu: Ich danke dir, daß du den Jungen vor dieser großen Versuchung bewahrt hast. Von da an weiß Klaus, daß er in Jesus Christus einen Freund hat, der ihn bewahren kann vor Bösem. Er kann ihm helfen, Unrecht wiedergutzumachen und ihm beistehen, klar und sicher seinen Weg zu gehen. 1'50" 6'00"

8. Lied: Der Apfel GEMA 10 544

Text u. Melodie: M. Birkenfeld

Tonsatz: Walter Langenau

Verlag: Turmberg-Verlag

2'25" 8'25"

10. Os Auch in der Bibel finden wir Leute, die gestohlen haben, die aber auch Gelegenheit hatten, den Diebstahl zu bekennen, um dann ganz neu mit Jesus zu leben. Da ist zum Beispiel Zachäus. Auch er hat als Zöllner von den Reisenden mehr genommen, als ihm zustand. Da kam der Herr Jesus und alles wurde anders. Wollen wir in Gedanken in die Zeit zurückgehen, in der Oberzöllner Zachäus in Jericho lebte, und dann wollen wir ihn einmal fragen, wie das war, als der Herr Jesus bei ihm einkehrte. 0'35" 9'00"

11. Band: K 1345 ab Seite 6 "Zachäus: Ja, was gibt's." bis Seite 7 "Heute hast du Gottes Freundlichkeit erfahren" 1'50" 10'50"
12. Os Nun hat der Herr Jesus noch mehr dem Zachäus gesagt. Bitte schau einmal nach. In den ersten Versen des 19. Kapitels vom Lukasevangelium findest du die Geschichte von dem Zöllner Zachäus. Lukasevangelium Kapitel 19. Bitte beantworte dir folgende Fragen: Warum ist Jesus gekommen? Bitte notiere dir als Antwort zwei Tätigkeitswörter. Sie fangen beide mit der Vorsilbe "zu" an. Warum ist Jesus gekommen? Siehe Lukasevangelium Kapitel 19. 0'30" 11'20"
13. Lied: Zachäus CEMA 20 198
Text u. Melodie: A. Malessa
Tonsatz: S. Fietz
Verlag: Turmberg-Verlag 2'25" 13'45"
14. Os Wer den Herrn Jesus in sein Leben einläßt, der denkt nicht mehr an Stehlen, Klauen oder Mopsen. Bitte schau mal nach, was derjenige jetzt tut. Paulus schreibt es in seinem Brief an die Epheser, Epheser Kapitel 4 Vers 28. Dort heißt es:
Sprecher: Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern
Ja, und jetzt notiere dir bitte, was derjenige tun soll. Es sind drei Befehlswoorte. Was soll der Dieb tun? Siehe Epheser Kapitel 4 Vers 28 0'25" 14'10"
15. Musik: 0'15" 14'25"
16. Os Das vorletzte Gebot heißt:
Sprecher: Du sollst kein falsches Zeugnis reden wider deinen Nächsten.
Os Ganz leicht passiert es, daß man einen Verdacht ausspricht, der ganz unbegründet ist. Da flüstert Inge Herta ins Ohr: 0'15" 14'10"
17. Band: K 1420 Seite 8 ab "Sprecherin: Du, die Ingrid hat fünf Mark." bis Seite 9 "Sokrates: belaste dich und mich nicht damit." 2'40" 17'20"
- Sprecherin: Du, die Ingrid hat fünf Mark. Wo die wohl soviel Geld her hat? Vielleicht hat sie es ihrer Mutter aus der Haushaltskasse weggenommen.

Os Herta geht zu Erika.

Sprecherin: Du, die Ingrid hat ihrer Mutter fünf Mark weggenommen.

Os Erika zu Ruth:

Sprecherin: Weißt du schon das Neuste? Ingrid hat ihrer Mutter 20 Mark geklaut.

Os Klatsch u. Flüsterpropaganda sind die gemeinste und am meisten verbreitete Form der Lüge, denn Ingrid kann sich nicht wehren. Morgen schon werden sie in der Klasse alle schief ansehen. Niemand wird mehr neben ihr sitzen sollen. Und dabei hat sie die fünf Mark von ihrem Patenonkel geschenkt bekommen. Aber wenn der Klatsch erst gewirkt hat, glaubt ihr das so leicht keiner mehr. Es gibt nicht nur kleine Klatschbasen, sondern auch

große, erwachsene, nicht nur weibliche, sondern auch männliche. Aber ob groß oder klein, Klatschbasen sind Giftschlangen. Das Gift, das sie verspritzen, wirkt langsam, aber oft tödlich.

Zum weisen Sokrates kam einer gelaufen und sagte :

Mann: Höre, Sokrates, das muß ich dir erzählen, wie dein Freund...

Sokrates: Halt ein! Hast du das, was du mir sagen willst, durch die drei Siebe gesiebt?

Mann: Drei Siebe?

Sokrates: Ja, guter Freund, drei Siebe. Laß sehen, ob das, was du mir zu sagen hast, durch die drei Siebe hindurchgeht. Das erste Sieb ist die Wahrheit. Hast du alles, was du mir erzählen willst, geprüft, ob es wahr ist?

Mann: Ich hörte es erzählen und...

Sokrates: So, so, aber sicher hast du es mit dem zweiten Sieb geprüft. Es ist das Sieb der Güte. Ist das, was du mir erzählen willst, wenn es schon nicht als wahr erwiesen, so doch wenigstens gut?

Mann: Nein, das nicht. Im Gegenteil.

Sokrates: Hm, so laß uns auch das dritte Sieb noch anwenden und laß uns fragen, ob es notwendig ist, mir das zu erzählen, was dich so erregt.

Mann: Notwendig nun gerade nicht.

Sokrates: Also, wenn das, was du mir erzählen willst, weder wahr noch gut noch notwendig ist, so laß es begraben sein und belaste dich und mich nicht damit.

18. Os Immer wieder geschieht es, daß wir Worte zu schnell sagen, daß sie zu leichtfertig über unsere Lippen kommen. Hinterher ärgert man sich furchtbar. Durch ein Wort kannst du eine jahrelange Freundschaft zerschlagen, Mißtrauen säen und einen Menschen tief verwunden, ja, erschlagen. Nur ein Wort, ein schlüpfriges, zweideutiges Wort, und wir verwüsten ein Menschenleben.

Seit Satan im Paradies fragte: "Sollte Gott gesagt haben?" und seitdem er danach frech log: "Ihr werdet niemals sterben", hat die Lüge immer wieder Menschen in Not gebracht. Von Satan sagte der Herr Jesus, er ist ein Lügner, der Vater der Lüge. Siehe Johannes 8 Vers 44. Und noch einmal wollen wir den Epheserbrief aufschlagen. In Kapitel 4 Vers 25 sagte uns Paulus, daß wir die Lüge ablegen sollen. Er fordert uns auf, etwas ganz Bestimmtes zu tun. Bitte notiere es dir. Es ist eine Aufforderung, die aus drei Worten besteht. Siehe Epheser 4 Vers 25.

1'10" 18'30"

19. Musik:

0'15" 18'45"

20. Os Während du noch die Stelle nachschlägst, kannst du schon mal zuhören, was Pfarrer Wilfried Wiegand zu einem Bibelvers aus dem Jakobusbrief sagte. Es ist Jakobus Kapitel 3 Vers 5.

0'10" 18'55"

21. Band: 463/30 bis Seite 2 "dann darf er auch Herr über unsere Zunge sein." ↓
3'40" 22'35"
22. Lied: Redet untereinander 10 433 1'15" 23'50"
23. Os Nun kommen wir zu unserem zehnten und letzten Geschenk unseres Gottes.
Es heißt:
- Sprecher: Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochsen, Esel noch alles, was sein ist.
- Os Ich kann mir gut vorstellen, daß du denkst: Wie kann man hier von einem Geschenk reden? Vielleicht sagst du:
- Sprecherin: Diese und auch die anderen neun Gebote sind doch keine Geschenke, sondern Forderungen, die man einfach nicht erfüllen kann. Es ist doch ganz klar, daß ich neidisch werde, wenn meine Freundin dauernd neue Kleider hat. Warum sind wir denn nicht so reich wie Bergers? Da soll man nicht neidisch werden. Wir schaden doch niemand damit. Wir nehmen doch niemandem etwas weg. Nur unsere Gedanken klettern über den Zaun in das Eigentum des anderen.
- Os Gott hat das 10. Gebot gegeben, weil er die Herzen der Menschen sehr gut kennt. Er kennt auch dich. Er weiß, wie unglücklich und unzufrieden dich solches Begehren macht und wie es dich an der Freude hindert. Du kannst einfach nicht mehr fröhlich mit den anderen leben. Gott weiß ebenso, daß solche begehrlische Gedanken oft nicht nur Gedanken bleiben, sondern zu bösen Taten werden können, die uns und anderen Not und Leid bringen.
- Sprecherin: Es begann mit Eva. Sie hörte auf das, was der Teufel ihr sagte. Sie sah die wunderbare Frucht. Alle anderen Früchte waren nichts dagegen. Und dann nahm sie von der Frucht, und die Sünde kam in die Welt.
- Os Es war bei einem Gottesdienst, als Kain von Neid erfüllt sah, daß Abels Opfer angenommen wurde, seins aber nicht. Neid und Haß erfüllten ihn so, daß er seinen Bruder erschlug.
- Sprecherin: Jakob war neidisch auf das Erbe seines Bruders. Er erschlich sich den Segen des Vaters, mußte dann in ein anderes, fernes Land fliehen. Seine Mutter hat ihn nie wiedergesehen.
- Os Joseph erhielt von seinem Vater prächtige Kleidung. Seine Brüder wurden neidisch und verkauften ihn als Sklaven an Ausländer, die Joseph in ein fernes Land mitnahmen.
- Sprecherin: Absalom, der Sohn Davids setzte alles dran, König zu werden. Es kam so weit, daß sein Vater vor ihm flüchten mußte. Absalom hatte nichts von seiner Habgier, denn er wurde in der Schlacht getötet.
- Os Immer wieder lesen wir in der Bibel von Menschen, die nicht nur begehrlische Gedanken hatten, sondern die durch ihre bösen Taten sich selbst und andere in größte Not brachten.

Sprecherin: Eine der schlimmsten Krankheiten, die ein Mensch bekommen kann, ist die ^{der Nü} Begehrlichkeit. Merkmale dieser gefährlichen Krankheit sind: saures Gesicht, mürrische Stimme, unzufriedene, neidische Gedanken. Man kann sich nicht mehr an den guten Dingen, die man hat, freuen und muß ständig an das denken, was man gerne haben möchte. Leute mit dieser Krankheit sind selbst nicht froh und verderben ihren Mitmenschen die Freude.

Os Nun gibt es gegen diese Krankheit eine gute Medizin. Du findest sie in ^{in der Bibel} 1. Thessalonicher Kapitel 5 Vers 18. Bitte schau nach. Sie besteht aus fünf Worten. 1. Thessalonicher ^{Brot} 5 Vers 18. Gott will, daß wir diese Medizin nehmen. Sie macht uns wieder froh, zufrieden und dankbar für all das, was uns Gott schon geschenkt hat.

Sprecherin: Bitte notiere dir diese Stelle. 1. Thessalonicher 5 Vers 18. Und schlage sie gleich nach dieser Sendung auf, denn jetzt möchten wir dir noch etwas ganz Wichtiges sagen:

Os Durch die Gebote gibt Gott den Menschen eine Ordnung. Er gewährt uns seinen Schutz, und die Gebote sagen uns, was wir den Nächsten schuldig sind. Jetzt möchte ich dich noch bitten, daß du mit mir eine Zeichnung machst. Bitte zeichne ein Dreieck auf. Schreibe das Wort "Gott" hinein. Hast du es? Dann zeichne eine Kette mit zehn Gliedern. Dabei denken wir an die Zehn Gebote. An diese Kette kannst du einen Menschen zeichnen. Er hängt mit seinen Armen an dieser Kette. Das muß kein Gemälde werden. Zeichne einfach so, wie du es am besten kannst. Wer unseren Arbeitsbogen zu unserem Bibelseminar erhält, kann sich diese Arbeit sparen, denn dort ist alles schon aufgezeichnet. Aber neben diese Skizze kannst du jetzt das gleiche Bild nur mit dem Unterschied malen, daß ein Glied der Kette, an dem der Mensch hängt, durchgebrochen ist. Der Mensch muß also nach unten fallen. Die Verbindung zu Gott ist gebrochen. Wer nur ein Gebot nicht hält, der ist von Gott getrennt. Das soll uns diese Skizze zeigen. Aber wieviele Gebote haben wir schon übertreten. Zeichne neben diese Skizze einen Pfeil, der nach unten zeigt. Wie gut, daß wir noch etwas hinzumalen können. Bitte nimm dir einen roten Stift und male über die gebrochene Kette ein Kreuz, ^{so} daß der Mensch durch das Kreuz wieder mit dem Dreieck verbunden ist. Dabei denken wir an den Herrn Jesus. Der Herr Jesus mußte kommen. Er hielt tatsächlich alle Gebote, das ganze Gesetz. Er tat absolut keine Sünde. Ja, noch mehr. Er nahm als völlig Schuldloser die Strafe für all unsere Sünde auf sich und schaffte dadurch die Verbindung mit dem lebendigen Gott. Nun genügt es nicht, daß du das hörst, weißt und sogar noch aufzeichnest. Nein, nur der Mensch findet zu Gott zurück, der sich auf Jesus verläßt, ihm sein Leben anvertraut und dann auf seine Weisungen achten möchte. Jetzt ist der Herr Jesus da. Er ist ganz nah bei dir. Er will dir Kraft geben, das Richtige zur rechten

Zeit zu tun, denn ohne ihn kannst du es nicht. So lade ihn ein. Sprich mit ihm, und dann vermagst du alles durch und mit Jesus. Dank ihm dafür. Vergiß nicht, 1. Thessalonicher 5 Vers 18 aufzuschlagen. 5'00" 28'50"

24. Lied:

Danke, Herr Jesus GEMA 10 536

(nur Anfang, Kehrreim)

Text u. Melodie: Thomas Eger

Tonsatz: M. Birkenfeld

Verlag: Turmberg-Verlag

0'15" 29'05"

25. Absage:

Heute brachte der Evangeliums-Rundfunk in seinem Programm für Jungen und Mädchen das "Kleine Bibelseminar". Wer unseren Arbeitsbogen zum "Kleinen Bibelseminar" nicht erhält, der bestelle ihn doch gleich. Er erhält gleichzeitig regelmäßig kostenlos das "Sing mit uns"-Textblatt zu unserer Liedersendung. Bestellt euch doch auch noch die Sendungsmuskripte von unserem "Kleinen Bibelseminar", so daß man sich alles noch einmal durchlesen und ausarbeiten kann. Hier ist unsere Anschrift: Evangeliums-Rundfunk, 6330 Wetzlar, Abteilung Kinderfunk, Stichwort: "Sing mit uns"-Textblatt und Bibelseminar. Nun wünschen wir euch allen noch einen frohen gesegneten Tag und sagen auf Wiederhören.

0'35" 29'40"

26. Nachspann:

0'20" 30'00"

Ansprache Nr.

Sendung Nr.

Verkündiger: Wilfried Wiegand

Thema: Kleines Ding - große Wirkung

Bibeltext: Jakobus 3, 5

Sendedaten:

"So ist auch die Zunge ein kleines Glied und richtet große Dinge an. Siehe, ein kleines Feuer, welches einen Wald zündet's an!" (rev. Luthertext)

In einem Dorf lebte eine Frau, die konnte ihre Zunge nicht im Zaum halten. Weit und breit war sie als Klatschbase bekannt. Eines Tages mußte der Mann ihrer Nachbarin für längere Zeit verreisen. Die Frau sah, wie er das Nachbarhaus verließ und mit einem Koffer an der Hand zum Bahnhof ging. "Wo mag nur der Nachbar stecken?" dachte sie, als sie ihn nach zwei Wochen immer noch nicht wieder gesehen hatte. Und sie überlegte, daß seine Abreise an dem Tag erfolgte, als man entdeckte, daß nachts zuvor beim reichen Dorfschulzen eingebrochen wurde. Ob es da einen Zusammenhang gab? Was sie dachte, konnte sie nicht für sich behalten. Und bald lief das Gerücht von Haus zu Haus, ihr Nachbar habe sicher was mit dem Einbruch zu tun. Da ging der Pastor zu der Klatschbase und schimpfte mit ihr, daß sie so böse Gerüchte verbreitete, denn der Mann ihrer Nachbarin habe beruflich für einige Wochen in der Stadt zu tun. Nun wollte die klatschsüchtige Frau gerne alles wieder gutmachen. Der Pastor sagte, sie solle ein Kissen aufschneiden, die Federn aus dem Fenster schütten und sie dann alle wieder im Dorf zusammensuchen.

Sicher habt ihr gemerkt, was der Pastor in unserer Geschichte der Frau klarmachen wollte: Es ist unmöglich, einmal ausgestreute böse Gerüchte wieder zurück zu holen.

So klein die Zunge im Verhältnis zum ganzen Menschen auch ist, so gefährlich kann sie gebraucht werden, wenn sie nicht im Zaum gehalten wird. Sie kann nicht nur böse Gerüchte austreuen, sie kann Menschen beschimpfen, beleidigen, verächtlich machen. Sie kann die Unwahrheit sagen, kann Schulkameraden, Eltern, Geschwister ärgern. Sie kann angeberische Worte verbreiten und kann schmutzige Witze erzählen. Das alles kann die Zunge - wenn, ja wenn sie nicht im Zaum gehalten wird.

Übrigens - das Wort Zaum wird sonst fast nur in Verbindung mit Pferden gebraucht. Das Zaumzeug wird dem Pferd um den Kopf gelegt. Die Zügel sind daran befestigt, und sicher habt ihr längst begriffen, daß damit das Pferd gelenkt, beherrscht, auf dem rechten Weg gehalten wird. Darum geht es auch bei uns, daß uns die Zunge nicht durchgeht, daß sie beherrscht wird und nichts Unrechtes über unsere Lippen kommt.

Es ist wahrhaftig nicht leicht, seine Zunge zu beherrschen. Aber wenn wir uns ganz, mit unserem ganzen Leben, von Jesus bestimmen lassen, wenn Jesus uns beherrscht, lenkt und leitet, dann darf er auch Herr über unsere Zunge sein. Denkt doch daran, daß Jesus jedes Wort, das von unseren Lippen kommt, hört, und daß wir für jedes unnütze Wort einmal vor ihm Rechenschaft ablegen müssen. Jesus kann uns helfen, daß wir unsere Zunge gebrauchen, um Gutes zu reden, Menschen zu erfreuen, sie zu entschuldigen.

Das möchtest du doch sicher auch. Darum bete mit:

Herr Jesus, gib, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützlich Wort aus meinem Munde gehen. Hilf mir, auch in dem, was ich sage, dir treu und gehorsam zu sein. Amen.